

Jubiläum des V. D. E.

Dr. Sydow über die zukünftige Elektrizitätswirtschaft.

Trotz der Kriegszeit haben sich die Elektrotechniker aus den verschiedensten Teilen Deutschlands heute in stattlicher Zahl in der Aula der Berliner Technischen Hochschule zusammengefunden, um die Feier des 25jährigen Bestehens des Verbandes Deutscher Elektrotechniker zu begehen. Unter den zahlreichen Gästen bemerkte man den Kriegsminister von Stein, Kultusminister Dr. Schmidt und Handelsminister Dr. Sydow, Generalmajor Scheuch, Chef des Kriegsamtes, Generalleutnant Coupette, Chef des Wumba, Unterstaatssekretär v. Coels v. d. Brüggen, Oberstleutnant Dr.-Ing. Röth, Leiter der Kriegsröhstoff-Abteilung, Geh. Oberbergtrat Dr. Stuy, Reichskommissar für die Kohlenverteilung, Vertreter der verschiedenen verwandten technisch-wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Vereine. Für die Stadt Charlottenburg war deren Oberbürgermeister Scholz, für die Stadt Berlin Stadtrat Hamburger, für die Berliner Techn. Hochschule der Rektor, Geh. Reg.-Rat Prof. Hüllmann, außerdem der Präsident für die Akademie des Bauwesens Sinteldeyn und Vertreter zahlreicher Vereine erschienen.

Prof. Dr. Klingenberg, der als Vorsitzender die Versammlung mit einer kurzen Ansprache zur Begrüßung der Gäste eröffnete, gab zugleich in großen Zügen ein Bild von dem Wirken des Vereins. Er erinnert daran, daß der Verband seine Tätigkeit mit der Bearbeitung der Sicherheitsvorschriften begonnen hat. Von Jahr zu Jahr wurden sie weiter ausgestaltet und ergänzt. In den letzten Friedensjahren von allen Bundesstaaten endgültig angenommen, haben sie jetzt für ganz Deutschland gesetzliche Kraft erlangt. Ein großer Teil des Auslandes hat sich mit geringen Änderungen den deutschen Sicherheitsvorschriften angelehnt und die eigenen Vorschriften nach deren Muster aufgebaut. Prof. Klingenberg gedenkt dann der Männer, die sich um den Verband besonders verdient gemacht haben. Auch Gisbert Rapps, dem jahrelang das Schicksal des Verbandes anvertraut gewesen ist, wird ehrend gedacht, wenn er auch jetzt auf Seiten unserer Feinde steht, dann der früheren Vorsitzenden Slaby und Budde. Mit einigen Worten verweist der Redner bei der Kriegstätigkeit des Verbandes und gedenkt der gefallenen Krieger. Er schließt mit dem Wunsche, daß die sich stets neu darbietenden Aufgaben auch weiterhin durch den im Verband erfolgten Zusammenschluß der elektrotechnischen, wissenschaftlichen Kräfte Deutschlands gelöst werden mögen, zum Wohle des Vaterlandes und zum Segen deutscher Arbeit.

Minister Dr. Sydow überbringt die Glückwünsche der Reichsleitung und Staatsregierung. Voll stolzer Genugnung kann der Verband auf seine Entwicklung zurückblicken, die eng verknüpft ist mit dem, was in den letzten 25 Jahren auf dem Gebiete des deutschen Wirtschaftslebens geleistet worden ist. In Zusammenarbeit mit den Behörden hat der Verband durch seine Sicherheitsvorschriften das Gemeinwohl gefördert. Er hat durch seine Vorschriften besondere polizeiliche Kontrollen überflüssig gemacht und den Uberglauben von der besonderen Gefährlichkeit der elektrischen Betriebe vernichtet. Jetzt im Kriege hat die Elektrizität sich überall als hilfreiche Dienerin erwiesen. In der Luft, auf dem Wasser und unter dem Wasser, im Felde unterstützt sie unsere Kämpfer, aber auch hier in der Heimat haben die Elektrotechniker den Anforderungen der Kriegswirtschaft voll auf Rechnung tragen können und das, obwohl die Materialen, aus die sie angewiesen waren, immer knapper wurden. Auch nach dem Kriege wird es nötig sein, unser Wirtschaftsleben aufs äußerste zu stützen, menschliche Arbeitskraft durch mechanische zu ersetzen, mit unseren Kohlenflächen hausälterisch umzugehen. Das elektrische Licht, der elektrisch angetriebene Motor muß bis in das entlegenste Dorf bringen. Der hochgespannte Strom kann dazu verhelfen, aber das vermag nicht immer der einzelne durchzuführen, dazu bedarf es der Beihilfe des Staates. Der preussische Staat beabsichtigt aber keineswegs die private Tätigkeit auszuschalten, die privatwirtschaftlichen und kommunalen Elektrizitätswerke sollen weiter an der Erzeugung und Verteilung elektrischen Stromes teilnehmen. Der Staat will nur da helfend eingreifen, wo diese nicht hin kommen. Er will von Fall zu Fall mit besonderen staatlichen Anlagen an geeigneten Stellen vorgehen. Mit Wünschen für das weitere Gedeihen des Verbandes schließt die Ansprache des Ministers.

Im Namen der Berliner Technischen Hochschule heißt Reg.-Rat Prof. Hüllmann die Elektrotechniker willkommen und verkündet die Ernennung folgender Mitglieder zum Dr.-Ing. ehrenhalber: Prof. Dr. Emil Budde, Prof. Dr. Georg Klingenberg und Generalsekretär Ingenieur Georg Dettmar. Stadtrat Hamburger überbringt die Grüße der Stadt Berlin, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Goerges. Dresden die der sämtlichen deutschen Technischen Hochschulen. Sektionschef des österreichischen Technikervereins v. Krassny spricht im Namen der österreichischen Techniker, Generalsekretär Jakobowitsch für den ungarischen elektrotechnischen Verband, Geheimrat Dr. Pabst für die verwandten nicht elektrotechnischen Vereine, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Strecker für die elektrotechnischen Vereine; er überreichte als besonderes Angebinde des Berliner Vereins ein eigenartiges Landschaftsbild, das Harwert bei München. Vom Staatssekretär des Reichswirtschaftsamtes Freiherrn v. Stein war ein Glückwunschtogramm eingelaufen. Nachdem Prof. Dr. Klingenberg den Rednern gedankt hatte, teilte er mit, daß die deutsche elektrotechnische Industrie als Jubiläumsgabe eine Stiftung von ungefähr 400 000 Mark überwiesen habe. Geh. Reg.-Rat Dr. Wilhelm v. Siemens wurde darauf unter lautem Beifall der Versammlung zum Ehrenmitglied ernannt und dem unermüdblichen Generalsekretär Dettmar eine Ehrengabe überreicht.

Nach Absendung eines Jubiläumstelegramms an den Kaiser folgt der Festvortrag: Die Hochspannungstreifen der Elektrizität. In ihm zeigt an der Hand zahlreicher Lichtbilder Prof. Dr.-Ing. Petersen-Darmstadt, welche Aufgaben den Freileitungen höchster Spannung (100 000 und mehr Volt) zukommen. Es gilt die minderwertigen Brennstoffe auszunutzen, die Wasserkräfte restlos zu erfassen, die Ueberschüßkräfte im Zusammenhang mit bestehenden Werken nutzbar zu machen. An die Versorgung einzelner Länder und Provinzen als Kern wird sich vielleicht mit der Zeit die einheitliche Versorgung großer Teile Deutschlands anknüpfen. Mit am wichtigsten ist die Frage der Betriebssicherheit. Diese ist nach den bereits vorliegenden Erfahrungen sehr hoch. Man hat in der Konstruktion der Stromerzeugenden Maschinen und deren Verbindung mit gewissen Apparaten (Kurzschlussdrosselspulen), die in den Freileitungen etwa auftretenden Störungen beherrschen gelernt. Die wichtigste Störungsursache wird durch die Erdschlussspule, deren Wirkung der Vortragende im Versuch vorführt, bewältigt. K. J.